

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Walküre**

**Wagner, Richard**

**Leipzig, [1914]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-81880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81880)

läßt, mit ihrem Haupt auf seinem Schoß zu ruhen kommt. In dieser Stellung verbleiben beide bis zum Schlusse des folgenden Auftritts. — Langes Schweigen, während dessen Siegmund mit zärtlicher Sorge über Sieglinde sich hinneigt und mit einem langen Kusse ihr die Stirne küßt.)

### Vierter Auftritt.

Brünnhilde, ihr Ross am Baume geleitend, tritt aus der Höhle und schreitet langsam und feierlich nach vornen. Sie hält an und betrachtet Siegmund von fern. Sie schreitet wieder langsam vor. Sie hält in größerer Nähe an. Sie trägt Schild und Speer in der einen Hand, lehnt sich mit der andren an den Hals des Rosses und betrachtet so mit ernster Miene Siegmund.

Brünnhilde. Siegmund!  
Sieh auf mich!  
Ich bin's,  
der bald du folgst.

Siegmund (richtet den Blick zu ihr auf).  
Wer bist du, sag,  
die so schön und ernst mir erscheint?

Brünnhilde. Nur Todgeweihten  
taugt mein Anblick;  
wer mich erschaut,  
der scheidet vom Lebenslicht.  
Auf der Walstatt allein  
erschein' ich Edlen:  
wer mich gewahrt,  
zur Wal' kor ich ihn mir!

Siegmund (blickt ihr lange forschend und fest in das Auge, senkt dann sinnend das Haupt und wendet sich endlich mit feierlichem Ernste wieder zu ihr).

Der dir nun folgt,  
wohin führst du den Helden?

Brünnhilde. Zu Walvater,  
der dich gewählt,  
führ' ich dich:

nach Walhall folgst du mir.

**Siegmond.** In Walhalls Saal  
Walvater find' ich allein?

**Brünnhilde.** Gefallner Helden  
hehre Schar  
umfängt dich hold  
mit hoch-heiligem Gruß.

**Siegmond.** Find' ich in Walhall  
Wälse, den eignen Vater?

**Brünnhilde.** Den Vater findet  
der Wälzung dort.

**Siegmond.** Grüßt mich in Walhall  
froh eine Frau?

**Brünnhilde.** Wunschmädchen  
walten dort hehr:  
Wotans Tochter  
reicht dir traulich den Tran!

**Siegmond.** Hehr bist du,  
und heilig gewahr' ich  
das Wotanskind:

doch eines sag mir, du Erw'ge!  
Begleitet den Bruder  
die bräutliche Schwester?  
umfängt Siegmund  
Sieglinde dort?

**Brünnhilde.** Erdenluft  
muß sie noch atmen:  
Sieglinde sieht  
Siegmond dort nicht!

**Siegmond** (neigt sich sanft über Sieglinde, küßt sie leise auf die  
Stirn und wendet sich ruhig wieder zu Brünnhilde).

So grüße mir Walhall,  
grüße mir Wotan,

- grüße mir Wälse  
und alle Helden,  
grüß auch die holden  
Wunschesmädchen: — (Sehr bestimmt.)  
zu ihnen folg' ich dir nicht.
- Brünnhilde. Du sahst der Walküre  
sehrenden Blick:  
mit ihr muß du nun ziehn!
- Siegmond. Wo Sieglinde lebt  
in Lust und Leid,  
da will Siegmund auch säumen:  
noch machte dein Blick  
nicht mich erbleichen:  
vom Bleiben zwingt er mich nie!
- Brünnhilde. Solang' du lebst,  
zwäng' dich wohl nichts:  
doch zwingt dich Loren der Tod: —  
ihn dir zu künden  
kam ich her.
- Siegmond. Wo wäre der Held,  
dem heut ich fiel?
- Brünnhilde. Hunding fällt dich im Streit.
- Siegmond. Mit stärkrem drohe,  
als Hundings Streichen!  
Lauerst du hier  
lüstern auf Wal,  
jenen kiese zum Fang:  
ich denk' ihn zu fällen im Kampf!
- Brünnhilde (den Kopf schüttelnd).  
Dir, Wälzung, —  
höre mich wohl:  
dir ward das Los gekieft.
- Siegmond. Kennst du dies Schwert?

Der mir es schuf,  
beschied mir Sieg:  
deinem Drohen trotz' ich mit ihm!

Brünnhilde (mit stark erhobener Stimme).

Der dir es schuf,  
beschied dir jetzt Tod:  
seine Tugend nimmt er dem Schwert!

Siegmund (heftig).

Schweig und schreke  
die Schlummernde nicht!

(Er beugt sich mit hervorbrechendem Schmerz zärtlich über Sieglinde.)

Weh'! Weh'!  
Süßestes Weib!

Du traurigste aller Getreuen!

Gegen dich wüthet  
in Waffen die Welt:

und ich, dem du einzig vertraut,  
für den du ihr einzig getrozt,  
mit meinem Schutz  
nicht soll ich dich schützen,  
die Kühne verraten im Kampf?

Ha, Schande ihm,  
der das Schwert mir schuf,  
beschied er mir Schimpf für Sieg!

Muß ich denn fallen,  
nichtfahr' ich nach Walhall:

Hella halte mich fest! (Er neigt sich tief zu Sieglinde.)

Brünnhilde (erschütterter).

So wenig achtest du  
ewige Wonne? (Bögernd und zurückhaltend.)  
Alles wär' dir  
das arme Weib,  
das müd' und harmvoll

matt von dem Schoße dir hängt?  
Nichts sonst hieltest du hehr?

**Siegmund** (bitter zu ihr aufblickend).

So jung und schön  
erschimmerst du mir:  
doch wie kalt und hart  
erkennt dich mein Herz!  
Kannst du nur höhnen,  
so hebe dich fort,  
du arge, fühllose Maid!  
Doch mußt du dich weiden  
an meinem Weh',  
mein Leiden lege dich denn;  
meine Not labe  
dein neidvolles Herz:  
nur von Walhalls spröden Wonnen  
sprich du wahrlich mir nicht!

**Brünnhilde.** Ich sehe die Not,  
die das Herz dir zernagt,  
ich fühle des Helden  
heiligen Harn —

Siegmund, befehl mir dein Weib:  
mein Schutz umfange sie fest!

**Siegmund.** Kein andrer als ich  
soll die Meine lebend berühren:  
verfiel ich dem Tod,  
die Betäubte töt' ich zuvor!

**Brünnhilde** (in wachsender Ergriffenheit).

Wälzung! Rasender!  
Hör meinen Rat:  
befiehl mir dein Weib  
um des Pfandes willen,  
das wonnig von dir es empfing.

**Siegmond** (sein Schwert ziehend).

Dies Schwert, —  
 das dem Treuen ein Trugvoller schuf;  
 dies Schwert —  
 das feig vor dem Feind mich verrät: —  
 frommt es nicht gegen den Feind,  
 so fromm' es denn wider den Freund! —  
 (Er zückt das Schwert auf Sieglinde.)

Zwei Leben  
 lachen dir hier:  
 nimm sie, Notung,  
 neidischer Stahl!  
 nimm sie mit einem Streich!

**Brünnhilde** (im heftigsten Sturme des Mitgeföhles).

Halt ein! Wälsung!  
 Höre mein Wort!  
 Sieglinde lebe, —  
 und Siegmund lebe mit ihr!  
 Beschlossen ist's;  
 das Schlachtlos wend' ich:  
 dir, Siegmund,  
 schaff' ich Segen und Sieg!

(Man hört aus dem fernen Hintergrunde Hornrufe erschallen.)

Hörst du den Ruf?  
 Nun rüste dich, Held!  
 Traue dem Schwert  
 und schwing es getrost:  
 treu hält dir die Wehr,  
 wie die Walküre treu dich schützt! —  
 Leb wohl, Siegmund,  
 seligster Held!

Auf der Walstatt seh' ich dich wieder!

(Sie fährt fort und verschwindet mit dem Rosse rechts in einer Seiten-

schlucht. Siegmund blickt ihr freudig und erhoben nach. — Die Bäume hat sich allmählich verfinstert; schwere Gewitterwolken senken sich auf den Hintergrund herab und hüllen die Gebirgswände, die Schlucht und das erhöhte Bergloch nach und nach gänzlich ein.)

### Fünfter Auftritt.

Siegmund (neigt sich wieder über Sieglinde, dem Atem laufend).

Zauberfest

bezähmt ein Schlah

der Holden Schmerz und Harm.

Da die Walküre zu mir trat,

schuf sie ihr den wonnigen Trost?

Sollte die grimmige Wal

nicht schrecken ein gramvolles Weib?

Leblos scheint sie,

die dennoch lebt:

der Traurigen kost

ein lächelnder Traum. —

(Neue Hornrufe.)

So schlummre nun fort,

bis die Schlacht gekämpft

und Friede dich erfreu!

(Er legt sie sanft auf den Steinsteig und läßt ihr zum Abschied die Stirne. Siegmund vernimmt Hundings Hornruf und bricht entschlossen auf.)

Der dort mich ruft,

rüste sich nun;

was ihm gebührt,

biet' ich ihm:

Notung zahl' ihm den Zoll!

(Er zieht das Schwert, eilt dem Hintergrunde zu und verschwindet, auf dem Fische angekommen, sogleich in finstrem Gewittergewölk, aus welchem alsbald Wetterleuchten aufblitzt.)

Sieglinde (beginnt sich iräumend unruhiger zu bewegen).

kehrte der Vater nun heim!

Mit dem Knaben noch weist er im Forst.